

**FRANZ BERMÜLLER
FOTOGRAFIEN AUF ANORDNUNG DER EXEKUTIVE**

Ausstellung im Studio vom 18. Mai - 17. Juni 2006

Die Arbeit von Franz Bergmüller ist mit einem Vokabular aus der künstlerischen Fotografie nur vordergründig beschreibbar. Denn über das Bildhafte hinaus stellt er die Fotografien als ein Betätigungsfeld, als einen potentiellen (Tat-)Ort im Sinne einer Handlungsermächtigung vor: In der Tradition von Hampelmännern und aufziehbaren Spielzeugfiguren können fotografisch eingefrorene Situationen oder abgebildete Personen sich für einen Augenblick aus ihrer Starrheit lösen und werden lebendig. Sie bleiben jedoch fremdbestimmt: geschaffen um von uns manipuliert zu werden, um aber gleichzeitig auch ein Eigenleben zu entwickeln. In seinen neuesten hier präsentierten Arbeiten lässt der Künstler nach einem ähnlichen Prinzip diesen Modus Stilleben und Landschaften zukommen, an denen wir mittels Knopfdruck oder ähnlichem die abgebildeten Sujets und die fotografisch eingefangenen Stimmungen verändern können ohne wiederum voraussehen zu können, was denn da so alles passieren wird...

In der Vergangenheit waren - manches Mal forciertes und manches Mal weniger - unterschiedlichste Kunstkonzepte getragen von vielfältigen Bemühungen, dem Publikum mehr geben zu wollen als den kontemplativen Nachvollzug einer vorgegebenen Setzung. Viele dieser Interaktionskonzepte waren trotz gegenteiliger Erklärungen doch zumeist bloße Wunschprojektionen, aber dennoch haftet einer Auflösung der Hierarchie von Künstler/Schöpfer und Betrachter nach wie vor Sympathie an, wird doch dem Publikum das Angebot gemacht, seine/ ihre Erlebnisse im Umgang mit Kunst selber zu bestimmen.

In vielerlei Hinsicht haben die Foto-Objekte von Franz Bergmüller mit diesen Diskursen zu tun - auch sie sind geprägt von einer oppositionellen Haltung gegenüber einer als elitär empfundenen 'bürgerlichen' Kunstauffassung und der damit verbundenen Passivität im Goutieren und Konsumieren von Kunst - und dennoch setzten die künstlerischen Arbeiten hier nicht naiv der Passivität die Aktivität entgegen. Betätigt man bei den Foto-Objekten die jeweils dazugehörigen Kippschalter und lässt auf den an sich schon stimmungsvollen Landschaftsbildern die Abendsonne aufscheinen oder einen Gewitterblitz am Horizont entladen, auf den zu Stilleben arrangierten Fotoassemblagen einen Käfer rotieren oder Radiotöne einem Abfluss entlocken, nimmt man also diese 'Angebote' alle wahr, so wird bald erkennbar, dass man sich vergleichbar der Regelmäßigkeit aller Spiele in einem äußerst eng gesteckten Korsett der Möglichkeiten bewegt, die allerdings ein Höchstmaß an Überraschungen und subtilen Bildveränderungen mit sich bringen.

Doch: dieser Jemand, der in das Bild interveniert, ist zu aller erst der Künstler selber. Er setzt Handlungen und diese wiederum in eine Dauerschleife, die das Publikum akzeptieren und in Gang halten kann oder auch nicht. Er bietet etwas, was man mit Lyotard die Empfänglichkeit nennen könnte, durch die wir zum empfangen, zum Verändern und Handeln - und vielleicht sogar zum Genießen - fähig sind.

Hildegard Frauneder, Mai 2006